

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

161 (14.7.1903)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 161.

Erste Ausgabe 1814.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 14. Juli

Einschreibungsgebühr per viergespaltene
Seite 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Gewerbe- & Industrie-Ausstellung Durlach.

Durlach, 14. Juli. Heute vormittag besuchten die Volksschüler von Rintheim die hiesige Ausstellung. Der Eintrittspreis für Schüler beträgt 10 Pf. Da die Ausstellung auch für Kinder viel Sehenswertes bietet und mit der Besichtigung zugleich auch ein hübscher Spaziergang auf den Turmberg verbunden werden kann (Drahtseilbahn ansehen!), so dürfte es sich gewiß lohnen, wenn die Herren Lehrer mit ihrer Schuljugend der Ausstellung einen Besuch abstatten.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

§ Karlsruhe, 13. Juli. Strafkammer. Das Schöffengericht Durlach hatte in seiner Sitzung vom 28. Mai den Fabrikarbeiter Karl Burger in Durlach zu 40 Mk. Geldstrafe und den Ludwig Burger daselbst zu 20 Mk. Geldstrafe wegen Verleumdung verurteilt. Gegen diese Entscheidung legten beide Angeklagte die Berufung ein, die aber die Strafkammer als unbegründet zurückwies.

† Düren (Amt Pforzheim), 13. Juli. Heute früh ging über die hiesige Gegend ein Gewitter nieder. Der Blitz fuhr in das einschichtige Haus des Kommissionärs Fuchs und entzündete einen auf dem Speicher lagernden Reisfliegenhaufen. In ganz kurzer Zeit stand das Häuschen in Flammen und brannte vollständig nieder. Es konnte nichts gerettet werden. Die Familie des Fuchs (Mann und Frau und 7 Kinder) vermochten sich in Sicherheit zu bringen. Die Leute waren meist schon auf, als der Blitzschlag erfolgte. Der Strahl fuhr vom Speicher an durchs Haus am Bettchen eines einjährigen Kindes vorbei, ohne jemand zu treffen. Fuchs ist mit dem Mobiliar, dem „Porz. Anz.“ zufolge, gering versichert, sodass er in Schaden kommt.

† Heidelberg, 13. Juli. Verschwunden ist seit einigen Tagen, wie das „Heidelb. Tgl.“ meldet, die Frau eines hiesigen Schreiner-

meisters und zwar unter Mitnahme sämtlichen Bargeldes und sonstiger Habeleistungen. Nur noch die leeren Schränke und Kästen starteten dem biedern Meister entgegen, als er den Verlust seiner besseren Hälfte gewahr wurde.

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Juli. Wie die „Post“ meldet, ist der Romanschriftsteller Oskar Meding, unter dem Pseudonym Samarow bekannt, vorgestern in Charlottenburg gestorben.

* Berlin, 14. Juli. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus München: Von der Wachensteinwand stürzten 2 und von dem Wasserjoch 1 Student ab. Alle drei sind tot. — Die „Berl. Morgenpost“ meldet aus Essen a. R.: Ein Schachtarbeiter erschlug seine Frau im Bette und ging dann flüchtig.

Kiel, 13. Juli. Prinz Adalbert ist für Ende September nach Ostasien auf Kreuzer „Hertha“ kommandiert. Kommandant des Kreuzers wird Kapitän z. S. Frhr. v. Schimmelmann, der zugleich zum militärischen Begleiter des Prinzen ernannt worden ist.

* Kiel, 13. Juli. Gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts in Sachen Hüffener legte heute der Gerichtsherr Revision ein.

Hamburg, 10. Juli. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird folgender Vorfall gemeldet: In der Altonaer Reichenhalle war gestern nachmittag mit ärztlichem Totenschein ein 14jähriges Mädchen namens Warnde eingeliefert. Heute mittag wurde Wimmer aus dem Sarg vernommen. Es wurde schleunigst geöffnet und das Kind lebend herausgenommen. Zwei Stunden später erfolgte der Tod wirklich.

* Konig, 13. Juli. Nach den nunmehr vollständig vorliegenden Ergebnissen der am 10. Juli stattgehabten Reichstagswahl im Wahlkreise Konig-Tuchel wurde Kulerski (Pole) mit 6024 Stimmen gewählt. Es erhielten ferner Sikorski (Pole) 2959, Aly (konf.) 2570, Böinig (Zentr.) 110, Schlichtholz (Soz.) 912 Stimmen. Zerplittert sind 66 Stimmen.

* Breslau, 13. Juli. In Gräfenberg im Tale Freiwaldauer Biele sind 50 Häuser vom Hochwasser fortgerissen. Der „Bres-

lauer Btg.“ zufolge sind bisher 30 Personen umgekommen.

* Reisse, 13. Juli. Aus den Kreisen Reisse und Neustadt werden furchtbare Hochwasserschäden gemeldet. In Arnoldsdorf ist die Kirche eingestürzt und der Kirchhof verwüstet. Leichen wurden fortgeschwemmt. 50 Pioniere sind von hier zur Hilfeleistung abgegangen. In Wildbrunn sind sämtliche Häuser umgerissen, in Langenbrück 32 Häuser zerstört, in Ziegenhals 7. Das Forsthaus im Bielauer Park ist fortgeschwemmt, die Bewohner hatten sich kurz vorher gerettet.

* Löwen i. Schlesien, 13. Juli. Die Stadt ist bis auf den Ring überschwemmt. Infolge Eindringens des Wassers in eine in Betrieb befindliche Ziegelei entstand eine Explosion und Feuer, das die Ziegelei zerstörte.

* Köln, 13. Juli. Ein Telegramm der „Köln. Volksz.“ aus Rom, nachmittags 2,20 Uhr, besagt, der Zustand des Papstes verschlimmere sich. Vapponi untersagte jede Audienz von Kardinalen.

* München, 13. Juli. Der päpstliche Nuntius erhielt folgendes Telegramm aus Rom von 12,45 Uhr mittags: Die Besserung im Bestanden des heiligen Vaters hält nicht an. Verdoppeln wir unsere Gebete.

Kardinal Rampolla.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 13. Juli. Der Zustand des Reichsfinanzministers Baron Kallay gab schon vor längerer Zeit zu Besorgnissen Anlaß. Der Minister kam jedoch seinen Obliegenheiten nach. Er war sich bis vor wenigen Tagen seines Zustandes nicht bewußt. In der letzten Zeit ist ein erheblicher Kräfteverfall eingetreten. Der Minister verschied nachmittags 4 1/2 Uhr.

* Lemberg, 13. Juli. Zahlreiche Ortschaften in Südgalizien stehen unter Wasser. In der Umgegend von Krakau ist weit und breit alles überschwemmt. Das Hochwasser hat große Verwüstungen angerichtet. Den Wällen der Weichsel drohte große Gefahr. Ebenfalls war die Brücke zwischen Krakau und Badgorze stark gefährdet. Der Rückgang des Wassers hält seit gestern dauernd an.

Ferrikleton.

11)

Liebe und Leidenschaft.

Roman von E. Jdeler-Derelli.

(Fortsetzung.)

4. Kapitel.

Schnee und Regen zusammen schütteten die grauen Novemberwolken über die düstere Landschaft aus. Früh brach der Abend herein, und bald wurde es so dunkel, daß man die Bäume, die zu beiden Seiten des tiefen Fahrwegs standen, nicht mehr zu erkennen vermochte.

Ein einsames Gefährt arbeitete sich durch den jähen Lehmboden, der Sturm warf sich den müden Pferden entgegen, daß sie oft stillzustehen versuchten, nur auf die ermunternden Zurufe des Kutschers, der gern den armen Tieren die Peitsche ersparen wollte, zogen sie schnaubend wieder an. Auf dem Hinterritz des klapprigen Leiterwagens saß ein Herr, in einen Mantel gehüllt, auch ihm warf der Sturm die Schneeflocken in das Gesicht so daß der große, blonde Vollbart vor Nase triefte.

Endlich schimmerten in der Ferne einzelne Lichter. „Gottlob“, brummte der Kutscher, und die Pferde, die das Ende der ermüdenden Fahrt mittelten, trabten ganz eilig vorwärts. „Kronen-

dorf!“ murmelte der Herr. „Ich muß die Nacht hier bleiben. Morgen früh will ich weiterfahren und es soll nicht wieder so spät werden.“

Die ersten Häuser des ärmlich erscheinenden Dorfes waren erreicht. Der Wagen rasselte den ausgefahrenen Steindamm entlang, der Kutscher sah sich verwundert um. Aus einem der Häuser trat eine dicht verhüllte Frauengestalt, die ein Spinnrad trug.

„He!“ rief der Kutscher sie an, „was ist dies hier für ein Dorf?“

„Rothenhagen!“ antwortete die Frau und verschwand in der nächsten Haustür.

Der Herr auf dem Wagen stieß einen Laut unwilliger Ueberraschung aus. „Aber Mann, Sie sollten mich ja nach Kronendorf bringen!“

„Ja, Herr“, gab der Kutscher verlegen zurück, „aber in der Dunkelheit haben wir uns verirrt. Darum wars auch so weit! In Kronendorf hätten wir ja schon lange sein müssen. Aber hierbleiben müssen wir, die Pferde können keinen Schritt mehr weiter.“

„Nun“, meinte der Herr gutmütig lachend, „ich habe schon im Urwald lampiert, warum also nicht auch einmal in Rothenhagen? Schlimmer wirds ja nicht sein. Fahren Sie zur Dorfschenke.“

Der Kutscher horchte erschaut auf. „In den Rothenhagener Dorfkirch? Herr, ich glaube, das geht nicht. Ich will Sie zum Herrn Ober-

förster fahren, bei dem logieren alle vornehmen Fremden.“

„Hat denn der Oberförster ein Hotel?“ fragte der Herr verwundert.

„Nein, aber er tut es aus Gefälligkeit.“

„Sie sind unklug! Wie kann ich einer vornehmen Familie zumuten, einen wildfremden Reisenden aus Gefälligkeit für die Nacht aufzunehmen?! Vorwärts, in den Gasthof!“

Der Kutscher gehorchte, nicht ohne ein lebhaftes Kopfschütteln, und bald hielt der Wagen vor dem allerlebensbedürftigsten Gehöft im ganzen Dorf.

„Das sieht allerdings wenig einladend aus“, bemerkte der Fremde, „der Wigwam eines Indianers erscheint elegant dagegen.“

„Ich hab's Ihnen gleich gesagt“, antwortete der Kutscher.

Der Herr stieg ab und horchte auf die Schläge der alten Turmuhr, die soeben laut die Stunde verkündete. „Acht Uhr, noch gar nicht spät, aber hier scheinen Wirt und Kellner bereits zu schlafen!“ Er rüttelte an der festverschlossenen Haustür, lange ohne Erfolg, endlich hörte man den Riegel rasseln, und eine Frauenstimme fragte durch die Tür: „Wer ist da?“

„Reisende mit Pferden und Wagen, die für die Nacht ein Unterkommen verlangen.“

Jetzt wurde die Tür weiter geöffnet und eine schmutzig aussehende Frau in mittleren Jahren

Frankreich.

* Marseille, 13. Juli. Die heute aus Indochina und Tonkin eingetroffenen Zeitungen geben Schilderungen von einem heftigen Cyclon am 8. Juli, der das ganze Land verwüstet habe. Der Sturm, der Dächer abdeckte und Bäume entwurzelte, hat die Ernte vernichtet. Nach Polizeiberichten sind 36 Eingeborene umgekommen.

Scandinavien.

Bergen (Süd-Norwegen am Vaagfjord), 13. Juli. Der deutsche Kaiser ist um 1½ Uhr nachmittags hier eingetroffen.

Italien.

* Rom, 13. Juli. Nach dem „Giornale d'Italia“ hätten die Aerzte den Papst ziemlich beunruhigt verlassen. Heute vormittag sei zum erstenmal ein Nachlassen der Geisteskräfte des Papstes festgestellt worden. Die Tribuna verzeichnet das Gerücht, die Krankheit des Papstes sei Lebertreß. Der Patria zufolge hat Mazzoni geäußert, der Papst atme unruhig, die Anschwellung der Beine habe zugenommen und die Nierentätigkeit sei sehr beschränkt. V'Italie meldet, die Aerzte hätten jede Hoffnung aufgegeben. Die eben erschienene Ausgabe der Tribuna meldet ebenfalls ein Abnehmen der Geisteskräfte des Papstes, er spreche unzusammenhängende Sätze; es sei der Anfang vom Ende. Wenn man mit dem Papste spreche, schreie er zusammen; dann lehre ihm das Bewußtsein zurück. Man glaubt, daß der Papst den nächsten Morgen noch erleben wird. Der Voce della verità zufolge befinden sich die Neffen des Papstes, die Großen Ludwig, Camillo und Richard Pecci, sowie Marquis Canole im Vatikan.

* Rom, 13. Juli. Das „Giornale d'Italia“ meldet: Der Kardinal Vivis begab sich um 9½ Uhr in den Vatikan, die anderen Kardinele folgten später. Der Papst empfing indessen niemand. Die Aerzte sollen wegen der mangelnden Nierenfunktionen beunruhigt sein, eine Katastrophe ist immer zu befürchten. Lapponi verließ den Vatikan um 9½ Uhr. Man beschäftigt sich im Vatikan mit der Besetzung wichtiger Aemter. Nach der „Tribuna“ wird die Nachmittagsuntersuchung wegen der leichten Verschlimmerung im Befinden des hohen Kranken früher vorgenommen werden. Das deprimierte Allgemeinbefinden setzte während der Nacht den Vatikan in Unruhe. Fast alle Gesandten sprachen heute früh im Vatikan vor.

* Rom, 13. Juli. Der Papst empfing heute Abend 7 Uhr 9 Kardinele. Sie fanden den Papst sehr niedergeschlagen. Er sprach mit großer Schwierigkeit und konnte nur mit großer Anstrengung die Hand zum Segen erheben. Einer der empfangenen Kardinele äußerte, seit gestern sei eine große Veränderung im Zustande des Papstes eingetreten. Das Ende könne nicht fern sein.

* Rom, 13. Juli. Im Laufe des Tages

zeigte sich; sie hatte den Kopf ganz mit Tüchern umwunden. Mit einer qualmenden Lampe in der Hand musterte sie die späten Gäste. „Pferde und Wagen können hier bleiben, auch der Kutscher, wenn er im Stall schlafen will, auf Herren bin ich aber nicht eingerichtet.“

„Aber Frau!“ rief der Fremde, „soll ich bei diesem Wetter auf der Dorfstraße bleiben?“

„Unser Herr Oberförster nimmt die Vor nehmen auf, ich bin eine arme Witfrau und kann das nicht.“

Ein hörbarer Ausruf der Ungeduld entrang sich den härtigen Lippen des Fremden, und dann sagte er fest: „So will ich auch in dem Stall schlafen!“

„Das geht nicht. Gehen Sie nur ins Forsthaus, mein Sohn wird Ihnen den Weg zeigen.“

Dem Herrn riß die Geduld. „Sie sind verpflichtet, mich aufzunehmen, wenn Sie überhaupt einen Gasthof haben. Und wenn Sie mir noch lange das Quartier verweigern, werde ich Sie anzeigen!“

Die schwarzen Augen der Wirtin funkelten böshaft aus den vielfachen Tüchern hervor. „Anzeigen?“ schrie sie. „Seht doch, der Herr will mich anzeigen, weil sich eine ehrbare Frau weigert, bei Nacht und Nebel eine fremde Mannsperson aufzunehmen, von dem sie nicht weiß, ob ein Dieb oder Mörder ist! Zeigen Sie mich

tralen bei dem Papste von Zeit zu Zeit Anfälle von Schwäche und Unruhe auf. Das Befinden hat sich sichtbar verschlimmert. Dr. Lapponi verweilte heute stundenlang am Krankenbette. Im Vatikan ist man wegen der Schwäche des Papstes lebhaft beunruhigt. Sobald die Nachricht von der Verschlimmerung bekannt geworden war, konnte man einen lebhaften Verkehr von Kardinalen, Prälaten und Neugierigen nach dem Vatikan beobachten. Den Wochen u. s. w. ist das Verlassen des Vatikan wieder verboten worden. Die Tribuna meldet, im Vatikan habe heute große Unruhe geherrscht. Als Lapponi aus dem Zimmer des Papstes in das Vorzimmer getreten sei, habe er mit dem dort anwesenden Oberstkämmerer Maestro Bisleti eine erregte Unterhaltung gehabt. Bisleti habe sich darauf zum Substitut des Staatssekretärs Maestro della Ghise und zum Staatssekretär Rampolla begeben, und im Kabinett Rampollas habe dann eine Besprechung stattgefunden. Gerüchtweise verlautet, die von Lapponi mitgeteilten Nachrichten über das Befinden des Papstes seien derart, daß sie Anlaß geben, schleunigst die notwendigen Maßregeln zu ergreifen. Wie die Tribuna weiter meldet, hat sich der Chefkommissar der Polizei von Rom nach dem Polizeikommissariat begeben, in dessen Bezirk der Vatikan liegt, um die für den Fall des Eintretens der Katastrophe, die unmittelbar bevorzusehen scheint, nötigen Ordnungsmassregeln zu treffen.

* Rom, 13. Juli, abends 11½ Uhr. Wie von Persönlichkeiten, die den Vatikan abends verlassen, mitgeteilt wird, habe sich der Papst im Laufe des Abends ein wenig erholt, etwas geblaudert und mit Kardinal Satolli über die Bibliothek gesprochen. Der Papst sei klaren Geistes und habe sein Gedächtnis. Lapponi versichere, es bestehe noch keine Gefahr.

* Rom, 14. Juli, 1½ Uhr. Die Umgebung des Papstes ist bestürzt. Man wagt kaum zu hoffen, daß der Kranke die Nacht überleben könne.

Serbien.

Belgrad, 13. Juli. Der deutsche und der italienische Gesandte sind den gestrigen Feierlichkeiten am Geburtstag König Peters ferngeblieben, da sie noch nicht Audienz gehabt haben, um ihre Beglaubigung zu überreichen. Der serbische Gesandte Militschewitsch in Berlin dürfte auf seinem Posten verbleiben.

Ungarn.

Aus Port Arthur vom 9. Juli melden engl. Blätter: Hier stehen etwa 30 000 Mann russische Truppen. Weitere 1600 treffen mittelst Eisenbahnzügen ein. Viele Admirale und Generale sind anwesend. Es herrscht ungewöhnliche Tätigkeit in der Ausbildung der Soldaten und der Seelute. Ueber den Zweck der hier stattfindenden Beratung erklärten die Beamten, der russische Kriegsminister Kuro-

doch an, der Dorfschulze ist mein Bruder, und der gibt mir immer recht. Außerdem habe ich Zahnschmerzen und mag hier nicht mehr länger im Zuge stehen; der Kutscher soll auf den Hof fahren!“ Krachend schlug sie die Türe zu und die beiden Männer standen in der Finsternis allein.

„So, Herr,“ begann der Kutscher kleinlaut, „nun haben Sie es aber ganz verdorben! Es ist ein berüchtigt großes Weib, und sie hat recht, ihr Bruder, der Schulze von Rothenhagen, hilft ihr in allen Stücken durch. Sie leidet Sie jetzt auch nicht im Stall.“

„Rothenhagen ist doch schlimmer wie der Urwald!“ meinte der Fremde nachdenklich. „Die Indianerquawß stellten nicht Betrachtungen an, ob ich vielleicht ein Dieb oder ein Mörder sein könnte; so etwas passiert einem nur im lieben Vaterlande. Auf denn, zum Förster. Wenn es mir dort ebenso geht, so muß ich die Landstraße absuchen, bis ich einen hohlen Weidenbaum finde, in den ich kriechen kann; einen anderen Zufluchtsort weiß ich dann nicht mehr.“

Bereitwillig bot sich der Kutscher, der im Dorfe Bescheid wußte, zur Begleitung an, und nach einer kurzen, aber desto mühsameren Wanderung an unregelmäßigen Zäunen und hervorstechenden Häusern vorbei war das Ziel erreicht. „Dort ist das Forsthaus!“ sagte der Kutscher. „Gute Nacht, Herr, denn meine Pferde stehen

patkin sei zu dem Zweck anwesend, um über Rußlands Interessen im fernem Osten sich zu erkundigen. Er wolle die Zusammenfassung der benachbarten russischen Besitzungen unter einer Verwaltung erwägen. Die Russen scheinen überrascht zu sein über das ihnen in China entgegengetretene Verhalten Amerikas. In Port Arthur bildet sich eine Vereinigung unter den russischen Bergwerks- und Holzverarbeitungs-gesellschaften für Ostasien, die dem Namen nach eine Handelsgesellschaft, in Wirklichkeit aber eine staatliche Einrichtung ist. Sie ist Eigentümerin von Holzkonzessionen am Jalu und beabsichtigt, in Nuntswang, Mukden und Charbin Straßenbahnen sowie elektrische Lichtanlagen zu bauen. Die Gesellschaft engagierte Ingenieure zur Erforschung der Kohlenbergwerke in der Mandchurei.

* Tschifu, 13. Juli. Der russische Kriegsminister Kuropatkin hat mit seiner Begleitung Port Arthur verlassen und die Heimreise angetreten.

Amerika.

* New-York, 13. Juli. Der Ausstand der Bauarbeiter ist nach langer Dauer mit einem Sieg der Arbeitgeber beendet worden. 20 000 gelernte Arbeiter nahmen heute die Arbeit wieder auf. Man erwartet, daß ihre Zahl bis Mittwoch 50 000 betragen werde.

Verschiedenes.

— Nach den vom „Reichsanzeiger“ gebrachten amtlichen Wahlziffern haben an Stimmen erhalten: die Sozialdemokraten 3 025 103, das Zentrum 1 853 707, die Nationalliberalen 1 243 393, die Konservativen 909 714, die freisinnige Partei 523 505, die Polen 340 480, die Reichspartei 282 454, die Antisemiten 244 587, die freisinnige Vereinigung 241 116, der Bauernbund (bayr. und württemb.) 117 387, der Bund der Landwirte 114 350, die Württemberger Liberalen 102 974, die Welfen 94 214, die Wildkonservativen in Lothringen 94 150, die deutsche Volkspartei 93 804, die elßassische Landespartei 81 527, die Nationalsozialen 27 334, die Mittelstandskandidaten 26 809, die Christlich-sozialen 23 115, die Dänen 13 843, die Wittauer 6012, endlich die mecklenburgische Reichspartei 502.

— Generaloberst Graf v. Hälzler hat in Magdeburg nach der „Magd. Zitg.“ einen Unfall erlitten, der ihn zwingt, seinen linken Arm in der Binde zu tragen.

— Gegen die Reklamenschilder und Aufschriften, die das Straßenbild und die landschaftliche Umgebung verunzieren, wendet sich die neue Bauordnung für die Stadt Lübeck. Es heißt darin: „Neu-, An- und Umbauten, sowie sonstige neu herzustellende bauliche Anlagen müssen an allen, von öffentlichen Verkehrswegen und Plätzen aus sichtbaren Stellen architektonisch so ausgebildet werden, daß sie weder das Straßenbild oder die land-

ohne Aufsicht auf der Straße.“ Der Mann verschwand in der Dunkelheit.

Entschlossen tappte der fremde Herr sich durch den Vorgarten bis zur Haustür des Forsthauses und klopfte. Sofort wurden Stimmen laut, die Türe wurde von innen geöffnet, Karoline trat mit einer Lampe in der Hand dem Fremden entgegen, ihr Vater stand neben ihr.

Der Herr zog den Hut. „Verzeihen Sie diesen nächtlichen Heberfall, aber ich bin wirklich in großer Not. Die Schankwirtin verweigert mir die Herberge für die Nacht und hat mich auf Ihre Gastfreundschaft verwiesen. Erlauben Sie mir, mich Ihnen vorzustellen, mein Name ist Fedor Graf Brunn.“

Die Lampe klirrte so heftig in der Hand des zitternden Mädchens, daß sie fast zu Boden gefallen wäre. Der Fremde bemerkte es. Was in aller Welt konnte er Schreckenerregendes für die junge Dame haben? Er fuhr fort: „Die anmutige Wirtin in der hiesigen Dorfschenke schloß freilich die Möglichkeit nicht aus, daß ich ein Räuber sein könnte; ich bin aber innerlich ein ganz friedliebender Naturforscher. Und meine Familie besteht aus achtbaren Persönlichkeiten. Vielleicht beruhigt es Sie auch, wenn ich Ihnen versichere, daß ich einem alten Grafengeschlecht entstamme, das niemals Absichten auf anderer Leute silberne Löffel verriet.“

(Fortsetzung folgt.)

Verein für Homöopathie & Naturheilkunde Durlach, e. V.

Unsere halbjährliche **Mitgliederversammlung** (Generalversammlung) findet am **Donnerstag, 16. Juli**, abends 9 Uhr, im Gasthaus zum **Samm** statt.

- Tagesordnung:**
1. Berichterstattung des Ausschusses und der Revisoren.
 2. Beschluß über Antrag auf Errichtung einer Sterbekasse.
 3. Bericht über die Verbandsversammlung zu Karlsruhe.
- Die Mitglieder werden zu pünktlichem Erscheinen freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Tischwein
zu 40, 50 u. 60 Pfg.,
Flaschenwein
70, 80 u. 100 Pfg.,
Roter, kein Ferment, 80, 100, 150 Pfg.,
per Liter im Faß, oder per Flasche incl. Glas und Verpackung.
Franko Durlach.
Bestellungen erbitten direkt oder wie bisher an Küfermeister **Hartmann**.
Emil Graf,
Münster a. Stein.
Bei Abnahme von 150 l 3 %, 300 l 6 %, und 600 l 10 % Rabatt.
Für Wiederverkäufer empfehle:

Neue Pfäfer Zwiebel
à Ztr. Mk. 3.30.
Josef Lechner,
Zwiebel-Großhandlung,
Herrheim (Pfalz).



Johannisbeeren,
schöne große, werden abgegeben
Gröhingerstraße 20, 2. Stock.

Schöne Johannisbeeren
sind zu haben und nimmt Bestellungen entgegen
Frau Kandler, Hauptstraße 57
(Zähringerhof), 2. St.

Johannis- & Stachelbeeren,
sehr schöne Ware, sind erhältlich
Stupfericherstraße 11.
Mehrere Zentner

Johannisbeeren
hat zu verkaufen und nimmt Bestellung schon jetzt entgegen
Albert Wagner, Berghausen.

Junge Tauben
sind zu verkaufen bei
Wilhelm Stier in Berghausen.

Alte Platten,
ca. 40 Qmeter, zu kaufen gesucht.
Angebote erbittet man an die Expedition d. Bl.

Drei Schlafstellen
sind zu vermieten
Hauptstraße 13.

Gewerbe- & Industrie-Ausstellung Durlach

im Schlossgarten.
Mittwoch, 15. Juli, nachmittags 5^{1/2} - 6 Uhr und 7^{1/2} - 10 Uhr:

2 Militärkonzerte,
ausgeführt von der Kapelle der Kgl. Unteroffizierschule Ettlingen (Kapellmeister Honrath).

Samstag den 18. Juli, abends 7^{1/2} - 10 Uhr:
Konzert,
ausgeführt von der Feuerwehrkapelle Durlach.
Konzertzuschlag 10 Pfennig.
Letzter Wagen der elektr. Straßenbahn ab Durlach bis Markt-
platz Karlsruhe 11^{1/2} Uhr.

Gewerbe- & Industrie-Ausstellung Durlach.

Die Ausstellungs-Orgel
wird an Wochentagen von 5 bis 6 Uhr und an Sonntagen von 11 bis 12 Uhr gespielt.
H. Voit & Söhne.

Conditorei & Bäckerei
Hermann Heid
in der

Gewerbe- & Industrie-Ausstellung.
Täglich
frisches Hausbrot und warmen Zwiebelfuchen.
Thee - Chocolate - Sekt.
Spezialität:
Gefrorenes - Bratwursthörnle - Haselnußhörnle
- Tiroler Zipfel - Windbeutel -
Schillerlöden - Guppen - Merinken mit
Schlagrahm - Studentenküß.
NB. Das Hausbrot wird in dem Haushaltsbackofen gebacken,
welcher von Maurermeister Philipp Krieger erstellt ist.

Geschäfts-Verlegung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem meine
Chem. Waschanstalt & Färberei
nach der **Palmalienstraße 10** verlegt habe.
Einem ferneren Wohlwollen entgegengehend zeichnet
Hochachtungsvoll
Eduard Ernesti,
Chem. Waschanstalt & Färberei.
Durlach den 2. Juli 1903.
NB. Anerkannt tadellose rasche Bedienung, mäßige Preise.

Ungek-Branntweine,

per Liter 50, 60, 70, 75, 85 S und M 1.-, bei
Philipp Luger & Filialen.

"AUTOL" unübertroffenes Öl H. Möbius-Sohn
für Motorenwagen. Hannover.

P. P.
Bringe meine Färberei und chemische Waschanstalt in empfehlende Erinnerung und sichere schnelle und pünktliche Bedienung zu
Hochachtungsvoll
Heinrich Klenert, Hauptstr. 66.

Die Bierbrauerei zum roten Löwen

bringt ihre
Flaschenbiere (hell und dunkel)
in empfehlende Erinnerung.

Empfehle frisch einactroffene ungarische, bulgarische & spanische

Eier,
so lange Vorrat, à Stück 4-6 Pf.,
fortiert, per 100 Stück Mk. 4.20,
4.80 bis 5.50.

feinste **Allgäuer Süßrahm-**
Tafelbutter,
per Pfund Mk. 1.20, stets frisch
Gustav Ziemann,
Hauptstraße 65.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich **Lammstraße 21** ein **Wäsch- & Bügelgeschäft** eröffnet habe. Indem ich prompte Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Sophie Nästle,
Lammstraße 21.

Stühle jeder Art

werden geschnitten und repariert von
H. Hartwig,
Lammstraße 34.

Man verlange
Scherer's Cognac
G. Scherer & Co. Langen
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei .. 3.
Vorzügl. Genesende u. Zuckerkranke.
Alleinverkauf:
Inh.: **G. F. Blum,** Gust. Blum,
Hauptstrasse 38 hier,
Karl J. Wenz, Söllingen.

Pferdeknecht,

ein tüchtiger, solider, findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei
E. A. Schmidt.

Ein Fuhrknecht

kann sofort eintreten
Weingarterstraße 31.
Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
- 10. Juli: Albert Karl, Vat. Ludwig Nonnenmacher, Schlosser.
 - 10. " Otto Wilhelm Philipp, Vat. Otto Kroy, Bahnhofarbeiter.
 - 11. " Paul, Vat. Maximilian Gerhardt, Zimmermeister.
 - 12. " Hermann, Vat. Franz Karl Böhl, Fabrikarbeiter.
 - 12. " Karl Heinrich, Vat. Karl Johann Dominik Rittershofer, Tagelöhner.
 - 12. " Lina Mathilde, Vat. Jakob Heinrich Köthinger, Frieseher.
- Schorben:**
- 10. Juli: Anna Elisabetha geb. Feder, Witwe des penf. Hauptmanns Franz Gamba, 84^{1/2} Jahre alt.
 - 11. " Gustav Wilhelm, Vat. Jakob Johann Wilhelm Knappschneider, Drehermeister, 7 Wochen alt.
 - 12. " Karl Hermann, Vat. Karl Hermann Daut, Bäckermeister, 14 Tage alt.
 - 12. " Erwin Albert, Vat. Gustav Adolf Seeger, Schlosser, 4 Wochen alt.
 - 13. " Karl Konrad, Vat. Karl Robert Schumachermeister, 2 M. a.

Reaktion, Druck und Verlag von H. Düps, Durlach